

SPORT

Jetzt hilft nur noch ein Wunder

MTV Großenheidorn muss Traum vom Aufstieg nach 22:29-Niederlage in Söhre wohl begraben

Von Uwe Serreck

Handball. Der Traum des MTV Großenheidorn vom Aufstieg in die 3. Liga ist geplatzt. Die Männer von Stephan Lux verloren das Topspiel der Oberliga bei den SF Söhre mit 22:29 (9:16) und können in den restlichen Spielen höchstens noch auf ein Wunder hoffen, um die Hildesheimer noch von der Tabellenspitze zu verdrängen. „Wir scheitern an der Abwehr. Söhre hat auch eine brutale Qualität und war uns athletisch und im Eins-gegen-eins überlegen“, sagte der MTV-Trainer.

Obwohl die Großenheidorn früh deutlich in Rückstand lagen, warf seine Mannschaft kämpferisch alles in die Waagschale. Als Söhre in der 52. Minute zum 23:16 traf, war aber klar: Hier geht nichts mehr. Und die Köpfe gingen runter. Nach dem Abpfiff gab es von den mitgeführten Heidornern Fans trotzdem den verdienten Beifall. „Wir hatten insgesamt nicht die Chance, das Spiel zu gewinnen. Das muss man auch anerkennen“, räumte Lux ein.

400 Zuschauer in der ausverkauften Sporthalle in Diekholzen sorgten schon vor dem Anpfiff für eine Gänsehautatmosphäre. Aus den Boxen dröhnte beim Aufwärmen „Rock you like a hurricane“ von den Scorpions. Die große Bedeutung des Spiels war beiden Trainern nicht anzumerken. Lux und sein Kollege Sven Lakenmacher wirkten entspannt, und auch im Heidornern Fanblock war der Optimismus groß. Als der erste Wurf der Gastgeber über das Tor strich, brandete Jubel auf. Der MTV-Angriff konnte den starken Beginn seiner Defensive aber nicht nutzen. Die ersten sechs Wurfversuche wurden eine Beute des starken Pascal Kinzel im Tor der Gastgeber. „Wir können 3:0 führen, stattdessen werfen wir den Torhüter zum Helden“, ärgerte sich Lux.

Erst in der 8. Minute brach Bastian Weiß mit einem verwandelten Strafwurf den Bann. Als Jakob Appel Sekunden später zum 2:3 traf, schien der MTV im Spiel. Vorne ging aber weiter wenig. Die Gäste versuchten es mit dem siebten Feldspieler, schafften es aber nur selten, Druck aufzubauen und mussten sich oft Halbchancen nehmen. Von



Hier kommst du nicht durch: Jonathan Semisch (links) und Thorben Buhre verteidigen gemeinsam. FOTOS: UWE SERRECK

den ersten elf Wurfversuchen fanden nur drei ihr Ziel, sodass sich Söhre mit 7:3 (13. Minute) absetzte. Zwei Minuten später keimte beim 6:8 – erneut traf Weiß vom Punkt – wieder Hoffnung auf. Doch die Sportfreunde blieben eiskalt und ließen selbst in Unterzahl keinen Treffer zu. Dazu kam: Auch Keeper Szymon Wagner machte nicht immer die beste Figur. Der 9:16-Rückstand zur Pause war auch in der Höhe verdient und sorgte für Ernüchterung beim Anhang der Gäste. „Wir

haben im Abschluss nicht die Courage, und mit jedem Gegentor kommt Angst ins Spiel. Es muss jetzt ein Ruck durch die Mannschaft gehen. Um das noch zu drehen, muss ein Wunder her“, sagte Matthias Haase vom Arbeitskreis Handball.

Zum zweiten Durchgang kam René Schröpfer zwischen die Pfosten, und es schien, alles könne die Mannschaft das Unmögliche schaffen, denn mit dem Doppelpack von Jonathan Semisch zum 11:16 (32.) kehrte der Glaube zurück. Obwohl

auch in der Folge etliche Chancen verpufften, verkürzte Julius Bausch auf 14:18 (41.). Als Schröpfer den nächsten freien Wurf entschärft, explodierte die Stimmung bei den Gästen. Doch es folgten zwei Ballverluste, Söhre erhöhte 60 Sekunden später auf 20:14. Trotz dieses Rückschlags stemmten sich die Heidornern gegen die Niederlage, aber im Angriff herrschte weiter Flaute. „Wenn man keine Tore wirft, kann man ein Spiel nicht gewinnen“, fasste Lux zusammen.



Fehlversuch: Mika Ritter versucht es mit einem Wurf aufs gegnerische Tor, trifft aber nicht.

”

Wir können 3:0 führen, stattdessen werfen wir den Torhüter zum Helden. Wenn man keine Tore wirft, kann man ein Spiel nicht gewinnen

Stephan Lux,
Trainer MTV Großenheidorn

Sven Lakenmacher, der schon bei der TSV Burgdorf II und den HF Springe auf der Bank saß, war indes bester Laune: „Ich bin stolz auf die Jungs. Meine Mannschaft war auf den Punkt topfit. Wir hatten eine super Abwehr und waren null nervös.“

MTV Großenheidorn: Wagner, Schröpfer – Weiß (5 Tore/5 Siebenmeter), Appel, Bausch (beide 5), Ströh (3), Semisch (2), Nolte, Luca Ritter (beide 1), Buhre, Mika Ritter, Hermann, Horne, Degner

Revanche vollends gelungen

Handball. Auch im zehnten Spiel der Regionaloberliga haben die Frauen der HSG Osterwald/SchloRi den Nimbus der Unbesiegbarkeit gewahrt. Der Spitzenreiter fertigte den HV Barsinghausen II im Nachholspiel mit 26:15 (14:6) ab – und nahm damit erfolgreich Revanche für das 28:28 auswärts, dem bisher einzigen Punktverlust, nur drei Tage zuvor.

Nach kurzer Warmlaufphase und dem 1:2-Rückstand brachte die HSG nur kurz Zeit. Per Siebenmeter, dem einzigen verwandelten Osterwalder Strafwurf, glich Teamsprecherin Johanna Köhnmann nur wenige Sekunden später aus. Mit einer Serie von 8:1 Toren zog der Gastgeber schon bis zur 22. Minute auf 10:3 davon. Davon erholten sich die Gäste nicht mehr. In der Spitze betrug der Vorsprung beim 24:11 sogar 13 Tore. „Diesmal war es eindeutig. Barsinghausen war fast mit der gleichen Mannschaft da. Darum kann ich mir auch nicht erklären, wieso wir nicht auch das Hinspiel gewonnen haben“, sagte Köhnmann. *ma*

HSG Osterwald/SchloRi: Haase, Becker – Köhnmann (6 Tore/1 Siebenmeter), Maertz (5), Kurztz, Hanneke (je 4), Telle, Mielke (je 2), Künnecke, Quast, Zocher (je 1), Apel, Deja

Aufbruchstimmung statt Abstiegskekter

FC Eldagsen II steht vor einer Zäsur: Nach Abstieg aus der Kreisliga geht es ohne Trainer Bürst weiter

Von Tobias Kurz

Fußball. Seit zwei Wochen steht es auch rechnerisch fest. Der FC Eldagsen II ist der erste Kreisliga-Absieger der Saison 2021/2022. Die 3:4-Niederlage im Kellertduell gegen den SV Wilkenburg besiegelte den Gang in die 1. Kreisklasse offiziell. Überraschend kam das nicht mehr, aus 14 Spielen holte das Tabellenschlusslicht nur einen einzigen Punkt. „Wir wussten, dass das ein Lernjahr wird“, sagt Trainer Karsten Bürst. „Wir hätten auch vor der Saison eine Liga runter gehen können, wie es Ronnenberg gemacht hat.“ Wäre das für das junge Team im Nachhinein vielleicht sogar die bessere Option gewesen? Nein, widerspricht Bürst. „Wir haben den Abstieg einkalkuliert, aber wir wollten nichts abschenken und den Spielern Kreisliga-Herrenfußball vermitteln. Die Jungs gehen gestärkt in die 1. Kreisklasse und werden ihren Weg machen.“

Auf diesem wird sie der Trainer selbst nicht mehr begleiten. Nach sechs Jahren hört Bürst als Trainer der Zweitvertretung auf. Schon im Winter hatte er der Mannschaft seinen Entschluss mitgeteilt, die Entscheidung reifte schon länger. „Es ist einfach der Zeitpunkt gekommen, an dem die Jungs etwas anderes kennenlernen sollen. Ich will Platz machen“, erklärt er.

Die Nachfolge ist geregelt. Justin Grube, der vor dieser Saison aus der

A-Jugend in die U23 aufrückte und Bürst assistiert, übernimmt. Gemeinsam mit dem jetzigen U19-Coach Sven Mertens wird er ein junges Trainerteam bilden. „Das hat super gepasst zwischen uns“, sagt Bürst zur Zusammenarbeit mit Grube. „Und mit Sven kommt jetzt noch mal frischer Wind.“

Sehr junge Mannschaft

Aufbruchstimmung statt Abstiegskekter in Eldagsen also – die frühe Planungssicherheit ist da sicherlich kein Nachteil. Bürst hinterlässt ein Team mit Potenzial, das ist ihm wichtig. Vor der Saison kamen zehn Spieler aus der eigenen A-Jugend hoch, in diesem Sommer werden weitere folgen. „Im Verein ist deshalb auch niemand griesgrämig wegen des Abstiegs. Alle sehen, dass das eine sehr junge Truppe ist, die wachsen muss.“

Bürst wird dem FCE ebenfalls erhalten bleiben, er übernimmt im Sommer die dritte Mannschaft in der 4. Kreisklasse. „Die ist immer hinten rüber gefallen, da hat sich niemand drum gekümmert. Deshalb lag mir das am Herzen, denen ein vernünftiges Training zu ermöglichen“, erklärt er. Und so ganz wollte er nach insgesamt elf Jahren in Eldagsen auch einfach nicht aufhören.

Dass er die U23 mit einer gehörigen Prise Wehmut verlässt, daraus macht die Eldagsen Trainerlegende keinen Hehl. Vor allem vom Charakter seines jungen Teams ist er be-

eindruckt: „Wir stecken die Pleiten, die wir kassieren, so gut weg. Es ist der Hammer, wie die Jungs immer wieder aufstehen“, lobt Bürst und fügt an: „Jede andere Mannschaft würde auseinanderbrechen und sagen: ‚Du kannst mich mal am Arsch lecken, ich spiel kein Fußball mehr.‘“ Nicht aber die FCE-Reserve. Trotz 13 Niederlagen in 14 Spielen und einem Torverhältnis von 16:62 hatte der Tabellenletzte eine konstante Trainingsbeteiligung von 15 bis 20 Spielern. „Wir haben Spaß und vermitteln den Jungs eine Menge. Da kann keiner sagen, dass wir irgendwas verkehrt gemacht haben“, so Bürst. Seit 2016 hat der erfahrene Übungsleiter die Mannschaft unter seiner Obhut.

Einbruch oft nach einer Stunde

„Oft haben wir die Spiele bis zur 60. Minute recht offen gehalten und sind dann eingebrochen“, sagt Bürst. Dem Tabellenletzten fehlt das Selbstvertrauen. Das wurde am Sonntag gegen die TuS Wettbergen deutlich. Schon nach einer Viertelstunde stand es 3:0 für die Gäste, das Spiel war gelaufen. „Wo sollen die Jungs auch die Sicherheit hernehmen, nach einem Gegentor zurückzukommen?“, so Bürst. Immerhin ergaben sich seine Spieler nicht, sondern kämpften bis zum Schluss, das Endergebnis lautete 1:4. „Ich kann den Jungs keinen Vorwurf machen, sie kämpfen wie die Ochsen. Aber die Gegner sind meist ein ent-

scheidendes Stückchen cleverer als wir.“

Einen großen Wunsch hat Bürst zum Abschied noch. „Ich möchte nicht mit einem Punkt absteigen, dieser eine Sieg wäre schön. Den hätten wir uns auch einfach verdient“, sagt er. Zwei Chancen bleiben seiner Elf dazu nur noch. Am 7. Mai ist der FC Springe zum Derby zu Gast. Und eine Woche später wartet auswärts der Aufstiegsaspirant SV Germania Grasdorf.



Künftig nur noch hinter der Balustrade: Eldagsens Reservecoach Karsten Bürst. FOTO: MIRKO HAENDEL

TSV-Teams ziehen die Notbremse

Neustadt II und Bordenau melden Mannschaften ab

Basketball. Das Elend mit den vielen Spielabsagen, neuen Terminen und enttäuschten Erwartungen für die Männer des TSV Neustadt II und die Frauen des TSV Bordenau ein Ende. Beide Teams haben ihre Mannschaften aus der Oberliga abgemeldet.

Neustadts Teamsprecher David Stahlhut hatte vor dem Spiel in Göttingen beim SC Weende nur noch sechs Mann beim Training, „und dann haben noch zwei Spieler für die Partie in Weende abgesagt“, sagte Stahlhut. Da zogen er und Trainer Dyon Doekhi die Notbremse und meldeten die Mannschaft gleich ganz ab.

Ende März habe er alle elf Spieler aus dem Kader gefragt, wer bereit sei, die Saison bis zum Ende durchzuziehen, sagt Stahlhut. „Neun haben zugesagt, noch alle Spiele zu machen.“ Doch das waren wohl nur Lippenbekenntnisse. „So ein Team hat in der Oberliga nichts zu suchen“, sagte Stahlhut. Ob der Abstieg in die Landesliga nun besiegelt ist, steht noch nicht fest. „Über das Reglement erfährt man selbst beim Staffelleiter nichts. Der ist auch abgetaucht“, sagte Neustadts Teamsprecher.

Auch die Bordenauer Frauen spielen nicht mehr. Nur drei Partien hatten sie seit dem Saisonstart im September absolviert. Immer neue Corona-Absagen, eigene oder des Gegners, machten einen regulären Spielbetrieb unmöglich. „Ob wir in der kommenden Saison weiter in der Oberliga spielen können oder in die Landesliga müssen, ist mir egal. Mir geht es um den mittelfristigen Aufbau des Frauen-Basketballs in Bordenau“, sagte Trainer Burkhard Grams. „Hätten wir jetzt noch einmal anfangen wollen, hätte es nach den vielen Verletzungen und Corona-Ausfällen drei, vier Wochen Vorbereitung gebraucht. Den Stress wollten wir uns nicht antun“, sagte Grams. *ma*

Delesalle holt sich Medaillensatz

Schwimmen. Die Landesmeisterschaft im Sportbad Heidberg in Braunschweig auf der 50-Meter-Bahn hat sich mit 650 Qualifizierten aus 90 Klubs fast wieder in einer Größenordnung aus Zeiten vor Corona bewegt.

Bei 42 Wettkämpfen fischten die Schwimmer der **WSG Wunstorf** zahlreiche Medaillen aus dem Wasser. Nils Knittel (Jahrgang 2007) gelang über 200 Meter Rücken in 2:12,25 Minuten ein deutlicher Sieg. Über 200 Meter Lagen erkämpfte er sich im Endspurt den dritten Platz in der offenen Wertung und holte sich damit auch den Sieg in der Klasse der 18- bis 19-Jährigen. Louis Delesalle (2007) gewann gleich einen kompletten Medaillensatz. Gold gab es über 200 Meter Lagen (2:20,00 Minuten), Silber über 200 Meter Rücken (2:26,46) und Bronze über 100 Meter Brust (1:12,06).

Lisa Schauer (2008), die zusammen mit Jan Nordmann (2009) erst in der Nacht vor der Meisterschaft von einem Trainingslager der Landeskader-Trainingsgruppe auf Kreta zurückgekehrt war, sicherte sich Bronze über 200 Meter Rücken. Nordmann zeigte seine gute Form über 1500 Meter Freistil in neuer Bestzeit von 17:54,02 Minuten. *pur*